



Liebe Berlinerinnen und Berliner,

immer mehr Menschen engagieren sich in Berlin für ihre Nachbarschaft, in der Selbsthilfe, im Verein, in einer Bürgerinitiative oder in einem Förderkreis für einen guten Zweck. Mit dem Berliner FreiwilligenPass soll dieses Engagement dokumentiert und gewürdigt werden.

Zunehmend erkennen Unternehmen, wie wichtig soziale Kompetenzen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind. Der Berliner FreiwilligenPass kann eine nützliche Beurteilungshilfe sein. Er entspricht dem europaweiten Trend, informell und nicht-formell erworbene Kompetenzen stärker zu berücksichtigen. Der Berliner FreiwilligenPass ist damit auch ein Beitrag zur schnelleren Verbreitung des „Europasses“ der Europäischen Union.

Erarbeitet wurde der Berliner FreiwilligenPass in enger Zusammenarbeit mit freiwillig Engagierten und hauptamtlichen Kräften aus Vereinen und Verbänden, die ihre Erfahrungen in der Freiwilligenarbeit einbrachten. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank.

Nun wünsche ich dem Berliner FreiwilligenPass, dass er angenommen wird und dass er noch mehr Berlinerinnen und Berliner zu bürgerschaftlichem Engagement ermutigt.

Klaus Wowereit
Regierender Bürgermeister von Berlin

Was ist die europäische Dimension?

Das Land Berlin stützt sich auf die seit 1. Januar 2005 angelaufene europaweite Einführung des Europasses (www.europass-info.de) eines neuen europaeinheitlichen Kompetenz-Nachweises für Menschen jeden Lebensalters. In einen Europass-Folder können die Dokumente für formelles Lernen an Schulen, Hochschulen und in der Berufsbildung neuerdings zusammen mit Nachweisen für nicht-formelles Lernen und informelles Lernen, z.B. durch freiwilliges bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement in Nicht-Regierungsorganisationen, die sich für das Gemeinwohl einsetzen, eingelegt werden.

Der Berliner FreiwilligenPass wird unterstützt von
— Nationales Europass Center (NEC) InWEnt gGmbH, Köln
— Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland



Weitere Informationen

Christel Seidel
Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz
Oranienstrasse. 106
Tel.: 90282473
FAX: 90282063
christel.seidel@sengsv.verwalt-berlin.de

Freiwillig engagiert in Berlin

Der Berliner FreiwilligenPass

Grußwort

Die aktive Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern am demokratischen Leben in Europa ist eine Herausforderung, aber bei weitem noch keine Selbstverständlichkeit. Ein Engagement, das Menschen auch außerhalb ihrer beruflichen oder schulischen Tätigkeit aufbringen, um sich für das Gemeinwohl einzusetzen, soll auch auf europäischer Ebene gefördert werden. Deswegen hat es sich besonders die europäische Jugendpolitik mit der Umsetzung des „Europäischen Pakts für die Jugend und die Förderung der aktiven Bürgerschaft“ zur Aufgabe gemacht, diesen Prozess gezielt zu unterstützen. Dabei soll insbesondere verdeutlicht werden, dass bürgerschaftliches Engagement auch zum Erweitern des eigenen Horizontes führt. So kann man zum Beispiel durch grenzüberschreitende Tätigkeiten andere Sprachen erlernen und Menschen aus anderen Ländern und ihre Kulturen kennen lernen und somit seine eigenen Kompetenzen in vielerlei Hinsicht schärfen. Bildung und Qualifizierung geschehen so eben auch auf informellem Weg und das sollte auch durch den EuroPass erleichtert und honoriert werden.

Mit der Einführung des Berliner Freiwilligenpasses trägt das Land Berlin diesen Überlegungen Rechnung und setzt auch den europäischen Gedanken in die Praxis um. Den Institutionen und Organisationen, die die Voraussetzungen dafür schaffen, gilt meine Anerkennung, besonders aber den Bürgerinnen und Bürgern, die ihn mit Leben füllen.

Gerhard Sabathil
Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland

Berliner FreiwilligenPass

Was ist das Ziel?

Der Berliner FreiwilligenPass soll Dank und Anerkennung für freiwilliges bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement im Land Berlin zum Ausdruck bringen. Außerdem kann er mit seiner Beschreibung der geförderten Kompetenzen als Nachweis des gezeigten Einsatzes bei Bewerbungen oder Anrechnungsverfahren in Bildung und Beruf eingesetzt werden, z.B. als Beiblatt zum Europass, der seit 1. Januar 2005 als europaweit einheitlicher Kompetenznachweis in 31 Staaten eingeführt wird.

Wie sieht er aus?

Der Berliner FreiwilligenPass besteht aus zwei Teilen: einem Dokument über freiwilliges bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement und bei Bedarf einem Zertifikat über einschlägige Fort- und Weiterbildungen in diesem Zusammenhang. Er beschreibt die ausgeübten freiwilligen Tätigkeiten und die dabei geförderten Kompetenzen, bzw. die unterrichteten Lehrpläne und ggf. erworbene Berechtigungen. Er enthält keine Beurteilungen. Der Berliner FreiwilligenPass wird vom Regierenden Bürgermeister von Berlin und von einem Vertreter/einer Vertreterin der Trägerorganisationen bzw. der Bildungseinrichtungen unterschrieben.

Gibt es auch eine Online-Version?

Es ist vorgesehen, ab Herbst 2005 für die Trägerorganisationen eine geschützte Online-Version der beiden FreiwilligenPass-Dokumente zum Ausfüllen ins Internet zu stellen. Da die Nachfrage von Unternehmen nach Online-Bewerbungen europaweit zunimmt, können diese Pässe von den Trägerorganisationen nicht nur online ausgefüllt, sondern auch sicher gespeichert und auf elektronischem Wege verwendet werden.

Wozu kann ich ihn benutzen?

Die Dokumentation kann über den persönlichen Wert der Anerkennung hinaus auch bei Bewerbungen in Schule, Hochschule und Erwachsenenbildung, für Ausbildung und Beruf nützlich sein. Nähere Informationen bietet der Berliner Senat ab September 2005 auf www.berlin.de/buergeraktiv und www.berlin.de/sengsv/beeport. Ein entsprechendes Merkblatt kann bei der Kontaktadresse angefordert werden.

Wer erhält den Berliner FreiwilligenPass?

Menschen ab 12 Jahren können einen Antrag auf Ausstellung eines solchen Passes stellen, wenn sie sich wenigstens 80 Stunden verteilt über ein Jahr regelmäßig oder in einem Projekt durchgängig 200 Stunden freiwillig und ehrenamtlich bürgerschaftlich engagiert haben. In der Pilotphase wurden die dafür ausgewählten Organisationen gebeten, jeweils einige besonders aktive Freiwillige aus ihren Organisationen für die erste Vergabe vorzuschlagen.

Wie bekomme ich ihn?

Man stellt einen formlosen Antrag mit Geburtsdatum, Geburtsort und Zusende-Adresse bei der Trägerorganisation, bei der man das Engagement erbracht hat.

Welche Organisationen sind zugelassen?

Die Zahl der in der Pilotphase (Mai–September 2005) zugelassenen Organisationen wird bis Ende März 2006 schrittweise erweitert. Ein Verzeichnis mit allen zugelassenen Organisationen wird auf www.berlin.de veröffentlicht. Ein Ausschuss der FreiwilligenPass-Arbeitsgruppe, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Freiwilligenorganisationen in Berlin und des Senats zusammensetzt und in der Senatskanzlei koordiniert wird, prüft Zulassungsanträge von neuen Organisationen, die den FreiwilligenPass ausstellen möchten. In eintägigen Fortbildungsveranstaltungen werden vor Zulassung die zuständigen leitenden Mitarbeiter/innen der interessierten Organisationen fortgebildet.

Was kostet er?

Er wird als Dank für die erbrachten Leistungen entgeltfrei erstellt und auf Wunsch auch zugesandt. Verwaltungs- und Versandkosten werden nicht erhoben.

Wer stand Pate?

Auf Grund von Anregungen aus der Zivilgesellschaft beschloss das Berliner Abgeordnetenhaus am 8. Mai 2003 einen Auftrag an den Senat, einen Berliner FreiwilligenPass zum Nachweis bürgerschaftlichen Engagements und zur Dokumentation von geeigneten Fortbildungen auf seine Nützlichkeit und Machbarkeit zu prüfen. Der Berliner Senat machte sich diese Initiative zu eigen. Inspiriert wurde der Berliner Freiwilligenpass außerdem vom „Landesnachweis“ in NRW, der Europass-Initiative der Europäischen Union und den jüngsten Beschlüssen (2004/2005) der Jugendminister/innen in Deutschland und in Europa zur Förderung und Anerkennung freiwilligen bürgerschaftlichen Engagements unter jungen Leuten.